

seine Person war er stets bereit in ausgiebigster Weise anderen seine Unterstützung zu weihen und die mannigfachsten gemeinnützigen Unternehmungen zu fördern. Zu diesem Ende war er auch unserem Vereine beigetreten, dem er vom 12. Januar 1874 angehörte bis zu seinem am 5. August 1893 erfolgten Tode, der ihn plötzlich aus seinem arbeitsvollen Leben abrief, nachdem er an diesem Tage noch mit besonderer Frische von früh bis spät in seiner Fabrik geschafft hatte.

August Freyschmidt wurde am 24. August 1823 zu Templin in der Uckermark als der Sohn eines Fabrikanten geboren. Nachdem er das Gymnasium zu Prenzlau besucht hatte, trat er daselbst als Lehrling in eine Buchhandlung ein. Schon als Knabe zeigte er eine grosse Vorliebe für den Buchhandel, für dessen ideale Bedeutung er stets begeistert war. Mit Auszeichnung bestand er die damals in Preussen erforderliche Buchhändlerprüfung, ging nach Bremen und übernahm dann die Leitung der J. J. Bohné'schen Buch- und Kunsthandlung in Kassel, die 1855 durch Kauf in seinen Besitz überging. Unter seiner Firma brachte er die Buchhandlung durch rastlosen Eifer und grosse Umsicht zu neuer Blüthe. Sein Name hatte in der Buchhändlerwelt einen guten Klang. Es erfüllte ihn, den gut monarchisch gesinnten Altpreussen, mit freudigem Stolz, dass unser jetziger Kaiser als Schüler des Friedrichsgymnasiums persönlich seinen Laden wiederholt besuchte und dass sein hoher Gönner ihn zum Königlichen Hofbuchhändler ernannte. Im Freyschmidt'schen Verlag erschienen auch die anerkannt vorzüglichen kurhessischen Generalstabskarten.

Mit vielen Schriftstellern stand der Verblichene in regem schriftlichen und mündlichen Verkehr. Mit Hoffmann von Fallersleben verknüpften ihn enge Freundschaftsbande. In Kassel, das ihm eine zweite Heimath geworden war, erfreute er sich allgemeiner Hochachtung. Am 21. August 1893 starb er nach schweren Leiden im fast vollendeten 70. Lebensjahre. Dem Vereine gehörte er seit dem 11. Mai 1874 an.

(Als Quelle diente ein Nachruf in der Kasseler Allgem. Zeitung.)

Justus Karl Hasskarl wurde am 6. Dezember 1811 in Kassel geboren. Sein Vater war Rechnungs-Probator bei dem Berg- und Salzwerk-Departement, der aber bald als Oberbergamtsrevisor nach Bonn versetzt wurde. Dort besuchte er das Gymnasium, wurde Gärtnerlehrling beim botanischen Garten zu Poppelsdorf, studirte Botanik an der Universität Bonn und wurde schliesslich Demonstrator bei dem botanischen Garten in Poppelsdorf. 1837 ging der unternehmende Botaniker nach Batavia, und bekleidete von 1840—1843 das Amt

eines wissenschaftlichen Direktors des botanischen Gartens zu Buitenzorg. Wegen mancherlei Widerwärtigkeiten verliess er den holländischen Dienst und kehrte ohne jede Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste nach Deutschland zurück. Hier hielt er sich zunächst in Königswinter auf, später zog er nach Düsseldorf, wo er sich wissenschaftlichen Arbeiten widmete.

Da veranlasste ihn der holländische Kolonialminister Pahud sich wieder in die Dienste Hollands zu begeben, um im Interesse der Kultur einen Plan auszuführen, der ihn zum Wohlthäter der Menschheit machen sollte. Es galt die Cinchone ihrer Andinischen Heimath zu entreissen und sie in Java anzupflanzen. Trotz der üblen Erfahrungen, die H. in holländischen Diensten gemacht hatte, unterzog er sich voller Hingabe dieser schwierigen und grossen Aufgabe.

Unsäglich waren die Mühen, Entbehrungen und ernsten Gefahren, denen der kühne Botaniker auf seiner Reise ausgesetzt war. Als er allen Gefahren siegreich begegnet war und sein Beginnen von Erfolg gekrönt sah, drohten Uebelwollen und Unverstand holländischer Offiziere und Beamten sein Werk zu nichte zu machen. Mit einer nur geringen Anzahl der so mühselig beschafften Cinchonestämmchen landete er am 16. Dezember 1854 in Java und legte mit rastlosem Eifer hier den Grund zur Chinakultur*). In demselben Jahre schifften sich seine Gemahlin mit den 4 Töchtern zu Hellevoetlius ein, um sich mit ihm nach seiner gefährlichen Reise in Amerika wieder zu vereinigen. Das sie führende Schiff Hendrika hatte aber das Unglück an der holländischen Küste unterzugehen, und so verlor H. seine ganze Familie. Später hat er sich wieder mit einer Holländerin verheiratet. Die aufreibende Thätigkeit in den Tropen untergrub seine Gesundheit. Er kehrte im Juli 1856 nach Europa zurück und sah sich schliesslich genöthigt seinen Abschied zu erbitten.

Der König von Holland verlieh ihm das Ritterkreuz vom Orden des niederländischen Löwen und das Kommandeurkreuz vom Orden der Eichenkrone. Die Universität Greifswald ernannte H. 1858 zum Doctor philosophiae honoris causa und König Wilhelm I. verlieh ihm 1870 den Kronenorden. Auch von Frankreich und England wurden die Verdienste Hasskarls durch Verleihung goldener Medaillen anerkannt.

*) Der Schriftsteller Robert Habs hat dies Unternehmen Hasskarls ausführlich geschildert und gewürdigt und zwar in einem Aufsätze „Eine stille Heldenthats. Gedenkblatt zum 81. Geburtstage Karl Hasskarls.“ Diese Abhandlung, die auch dem Verf. dieses Nekrologes als Quelle diente, befindet sich im Deutschen Wochenblatt, IV. Jahrgang Nr. 49 vom 3. Dezember 1892.

Am 5. Januar 1894 starb der greise Botaniker zu Cleve. In Anerkennung seiner Verdienste und in Rücksicht darauf, dass er in den Mauern Kassels das Licht der Welt erblickt hatte, wählte der Verein für Naturkunde in seiner Sitzung vom 8. August 1892 Hasskarl zum Ehrenmitgliede. Leider war es uns nicht vergönnt den Verblichenen lange zu den Unsrigen zu zählen, aber wir sind stolz darauf, dass er unserem Vereine angehörte. Ehre seinem Andenken!

Philipp Döll wurde am 16. Juli 1845 als Sohn des Buchdruckers L. Döll zu Kassel geboren. Er besuchte von 1853 an das hiesige Lyceum Fridericianum. Nach dem frühen Tode seines Vaters hatte seine Mutter die Leitung der Buchdruckerei übernommen, der sie jedoch auf die Dauer nicht gewachsen war. Deshalb musste D. bereits 1860 das Gymnasium verlassen und von 1863 an unter dem Beistande der Mutter die Leitung des väterlichen Geschäftes übernehmen. Sein Fleiss und seine Umsicht brachten dasselbe zu grossem Ansehen. Nachdem die Druckerei 50 Jahre hindurch in der Wildemannsgasse betrieben worden war, verlegte sie der Verblichene im Jahre 1892 in ihr jetziges stattliches Heim in der Moltkestrasse. Auch das Kasseler Adressbuch, das seit 1840 in der Döll'schen Buchdruckerei gedruckt wurde, ging 1892 in den eigenen Verlag von Ph. Döll über.

In demselben Jahre begann er seine Thätigkeit auf dem Gebiete des wissenschaftlichen Verlages als Mitbegründer und Theilhaber der Firma Th. G. Fisher & Co., die als ihr erstes bedeutenderes Unternehmen das grosse reichillustrierte, vielversprechende Sammelwerk »Bibliotheca medica«, von dem bis jetzt 6 Bände erschienen sind, herausgibt.

Allein es sollte dem thatkräftigen, emsigen Manne nicht vergönnt sein, die Früchte seines Fleisses zu geniessen. Mitten in seinem freudigsten Schaffen, mitten in den Aufgaben, die der erweiterte Geschäftsbetrieb ihm stellte, übermannte ihn zum schweren Kummer der Seinen der tückische Tod. Er starb am 5. März 1894 Morgens 7^{1/2} Uhr.

Döll gehörte zu den bekanntesten und geachtetsten Männern seiner Vaterstadt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger gehörte er dem ordentlichen Bürgerausschuss der Residenz und mehreren Kommissionen -- auch der Stadt-Schul-Deputation -- an. In zahlreichen Vereinen, wie z. B. dem Handels- und Gewerbeverein, dem Arbeiter-Fortbildungsverein, der Kasseler Turngemeinde und der Freiwilligen Turnerfeuerwehr nahm er eine hervorragende und führende Stellung ein, denn sie alle hatten in ihm einen eifrigen und treuen Förderer, einen begeisterten Freund ihrer edlen, dem